

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

19. Jahrgang

Berlin, den 20. Juni 1952

Nummer 25

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Das Sozialprodukt West-Berlins

Im Rahmen der vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung vierteljährlich durchgeführten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung spielt die Sozialproduktberechnung eine wesentliche Rolle, da die wirtschaftliche Entwicklung im Steigen, Stagnieren oder Fallen des Sozialprodukts ihren konzentriertesten Ausdruck findet. Nachfolgend wird ein kurzer Auszug aus den Jahresergebnissen der Sozialproduktberechnung West-Berlins gegeben. Hinsichtlich der Einzelheiten der Berechnung und der wirtschaftspolitischen Deutung der Ergebnisse sei auf das soeben erschienene Sonderheft des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung verwiesen¹⁾.

Das Bruttosozialprodukt

Das Westberliner Bruttosozialprodukt ist von rd. 3,2 Mrd. DM im Jahre 1949 auf rd. 3,9 Mrd. DM im Jahre 1950 und rd. 4,6 Mrd. DM im Jahre 1951 gestiegen. Die nominelle Steigerung von Jahr zu Jahr betrug somit 20 und 18 vH. Wegen des Preisrückgangs bis Herbst 1950 und der dann wieder einsetzenden Preiserhöhung wich aber die reale Zuwachsquote mit 24 und 11 vH erheblich von der nominellen Entwicklung ab. Die Zunahme des Westberliner Sozialprodukts hat — in fast vollständiger Übereinstimmung mit den Verhältnissen im Bundesgebiet — seit Anfang 1951 weiter an Intensität verloren. Im ersten Quartal 1952 lag das Sozialprodukt West-Berlins — preisbereinigt — nur noch um wenige vH über dem Vorjahrsstand.

Die Zusammensetzung des West-Berliner Sozialprodukts hat sich, wie seine Berechnung aus den Umsätzen zeigt, seit 1949 erheblich geändert. Der Anteil des Nettoproduktionswertes der Gütererzeugung am Bruttosozialprodukt ist von 42 vH im Jahr 1949 auf über 50 vH im Jahr 1951 gewachsen. Der Anteil der Industrie (einschließlich Nahrungs- und Genußmittelindustrie und Energieerzeugung) allein genommen stieg sogar von 21 auf 33 vH an. Entsprechend sank der

Anteil der Dienstleistungen von 40 auf 34 vH, jener der öffentlichen Dienste von 17 auf 13 vH ab.

Diese in bemerkenswert kurzer Zeit erreichte Strukturänderung ist sehr erwünscht, da nur durch Verstärkung der industriellen Produktion und damit durch Steigerung der Güter-„Ausfuhr“, sei es ins Bundesgebiet oder ins Ausland, eine endgültige Gesundung („viability“) der Westberliner Wirtschaft erreicht werden kann. Die Industrieproduktion hat sich seit 1949 mehr als verdoppelt, die Produktionswerte sind dabei um das Zweieinhalbfache gestiegen. Trotzdem ist das heute erreichte Niveau — sowohl verglichen mit Westdeutschland wie mit der Vorkriegsproduktion West-Berlins — noch sehr niedrig (Produktionsindex auf Basis 1936 = 100 zur Zeit knapp 50 gegenüber 139 in Westdeutschland). Die weitere Erhöhung der Industrieproduktion West-Berlins ist daher für die Stadt von entscheidender Bedeutung, sie wird jedoch seit Monaten durch die Stagnation der Wirtschaft in der Bundesrepublik konjunkturell erschwert.

Die Leistungsbilanz

Gemessen am Stand von 1949 hat sich die „Einfuhr“ und „Ausfuhr“ West-Berlins bis 1951 nicht ungünstig entwickelt.

Der Warenversand ins Bundesgebiet hat sich von 1949 bis 1951 wertmäßig etwa verdreifacht, die Ausfuhr ins Ausland konnte in dieser Zeit — von sehr niedrigem Niveau aus — sogar verzehnfacht werden. An dieser ungewöhnlichen Ausfuhrsteigerung waren die traditionellen Westberliner Industrieprodukte — elektrotechnische Erzeugnisse, Maschinen und Bekleidung — in besonderem Maße beteiligt.

Die Einfuhr hat sich in der gleichen Zeit, in der die gesamte Ausfuhr von Gütern und Diensten vervierfacht werden konnte, etwa verdoppelt. Dabei ist zu beachten, daß die Einfuhr bis Mitte Mai 1949 (Aufhebung der Blockade) nicht einmal zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftsniveaus¹⁾ genügte, geschweige denn zur

¹⁾ F. Grünig und R. Krengel: „Die Westberliner Wirtschaft 1949-1951“. Sonderhefte des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Neue Folge, Nr. 15, Verlag Duncker & Humblot, Berlin, 1952.

¹⁾ Dieses sank vielmehr infolge der Blockade bis Mitte Mai 1949 ständig ab.

**Berechnung des West-Berliner Bruttosozialprodukts
aus den Umsätzen**
Mill. DM

	Netto- Quo- te ¹⁾	1949	49/50 *)	1950	50/51 *)	1951
Gütererzeugung ²⁾	·	1360	1490	1823	2128	2317
a) Industrie	3)	580	650	883	1132	1298
b) Nahrungs- und Genußmittel-Ind.	4)	73	106	125	141	155
c) Energieversorg. ⁵⁾	55	22	25	34	44	53
d) Bauwirtschaft . .	6)	365	358	399	423	414
e) Handwerk (o.Bau)	55	290	320	347	353	362
f) Landwirtschaft . .	80	30	31	35	35	35
Dienst- leistungen ²⁾	·	1285	1356	1458	1524	1564
a) Handel, Hotels und Gaststätten . .	7)	543	600	640	699	731
b) Verkehrsgew. ⁵⁾	80	80	100	122	123	127
c) Häusliche Dienste	100	27	25	26	28	30
d) Sonstige private Dienste ⁵⁾	100	235	231	270	274	276
e) Wohnungs- nutzung ⁸⁾	100	400	400	400	400	400
Öffent. Dienste ⁹⁾	100	562	546	537	558	594
a) Personal der öff. Verwaltung	100	360	363	364	385	417
b) Personal der Besatzungsmächte	100	120	100	89	87	87
c) Personal der Sozialversicherg.	100	22	23	24	26	30
d) Nutzung der öff. Bauten	100	60	60	60	60	60
Verbrauchs- steuern u. Zölle ⁹⁾	100	118	155	191	219	250
Bereinigung um Doppel- zählungen ¹⁰⁾ . . .	·	-80	-87	-99	-109	-115
Brutto- Sozialprodukt . . .	·	3245	3460	3910	4320	4610

1) Netto-Quote: Verhältnis von Nettoproduktionswert (zuzügl. der Abschreibungen) zum Umsatz, wobei Leistungen des Verkehrs, der Banken, Versicherungen usw., soweit sie nicht von privater Seite in Anspruch genommen werden, ferner die indirekten Steuern (ohne Verbrauchssteuern) und alle sonstigen Abgaben und Gebühren im jeweiligen Nettoproduktionswert enthalten sind. — 2) Umsätze im wesentlichen nach der Industrieberichterstattung, der Statistik des Bauhauptgewerbes und der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Landesamts Berlin. — 3) Industriequote in den verschiedenen Quartalen: I-III/50=64 vH; IV/50=62 vH; I/51=60 vH; II/51=59 vH; III/51=58 vH; IV/51=58 vH. — 4) Quote der Nahrungs- und Genußmittelindustrie: I und II/50=40 vH; III/50=39 vH; IV/50=38 vH; I/51=37 vH; ab II/51=36 vH. — 5) Absatz an Private, nach den Gesamtumsätzen geschätzt. — 6) Quote der Bauwirtschaft: I-IV/50=70 vH; I-III/51=69 vH; IV/51=67 vH. — 7) Quote des Großhandels 10 vH, des Einzelhandels 20 vH, der Hotels und Gaststätten 33 vH. — 8) Mietwert, nach der Abrechnung über den Mietumtausch gelegentlich der 2. Währungsumstellung im April 1949 und nach der Wohnungszählung 1950. — 9) Nach der Steuerstatistik des Landesfinanzamts. — 10) Ungefähre Größe der Doppelzählungen aus Abstimmungen der verschiedenen Daten der volkswirtschaftl. Gesamtrechnung gewonnen: 2,5 vH des Bruttosozialprodukts. — *) Marshall-Planjahre: von Jahresmitte zu Jahresmitte.

Einfuhr und Ausfuhr West-Berlins
Mill. DM

	1949	49/50 *)	1950	50/51 *)	1951
Einfuhr, gesamt . . .	1632	1926	2533	3114	3409
Einfuhr von Gütern . .	1564	1796	2333	2894	3199
a) Von Westdeutsch- land ¹⁾	1490	1743	1998	2453	2834
b) Vom Ausland ¹⁾ . .			110	165	147
c) Postsendungen ²⁾ .			132	160	153
d) Von der Ostzone ³⁾	74	53	93	116	65
aa) Interzonenhand.	—	23	75	97	56
bb) Kompensation.	74	30	18	19	9
Einfuhr von Diensten ⁴⁾	68	130	200	220	210
Ausfuhr, gesamt . . .	527	821	1333	1760	2083
Ausfuhr von Gütern . .	497	721	1143	1525	1818
a) Nach Westdeutsch- land ⁵⁾	413	660	724	934	1016
b) Ins Ausland ⁵⁾ . .			97	165	235
c) Postsendungen ⁶⁾ .			243	330	476
d) In die Ostzone . .	84	61	79	96	91
aa) Interzonen- handel ³⁾	—	11	31	37	32
bb) Kompen- sationen ³⁾	74	30	18	19	9
cc) Sonstige Liefe- rungen ⁷⁾	10	20	30	40	50
Ausfuhr von Diensten ⁴⁾	30	100	190	235	265
Einfuhrüberschuß . .	1105	1105	1200	1354	1326

1) Nach der Statistik des Wareneingangs in West-Berlin des Statistischen Landesamts Berlin unter Benützung der Statistik des Warenverkehrs zwischen dem Bundesgebiet und West-Berlin des Statistischen Bundesamts Wiesbaden. — 2) 1950 mit 6 vH, 1951 mit 5 vH der sonstigen Gütereinfuhr zugeschätzt; Aufteilung auf die Vierteljahre der vermutlichen Entwicklung angepaßt. — 3) Interzonenhandel nach der Zahlungsbilanz der Berliner Zentralbank, Kompensationen nach Angaben der Treuhandstelle für den Interzonenhandel, Berlin; ohne Umsätze der Wechselstuben. — 4) Einfuhr und Ausfuhr von Diensten 1949 nach Angaben der Berliner Zentralbank, ab 1950 geschätzt. — 5) Nach der Statistik des Warenverkehrs zwischen dem Bundesgebiet und West-Berlin und der Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamts Wiesbaden. — 6) Nach der Statistik der Umsatzsteuerrückvergütung zugeschätzt; vorwiegend Erzeugnisse der Bekleidungsindustrie. — 7) Geschätzt: Bezahlung durch private Hilfen und Unterstützungen aus Westdeutschland sowie durch Verkauf von Vermögenswerten. — *) Marshall-Planjahre: von Jahresmitte zu Jahresmitte.

ERP-Programm zusammenhängenden hohen Bezüge von Investitionsgütern einen außerordentlichen Einfuhrbedarf darstellen. Außerdem mußte die starke Preissteigerung von 1950 auf 1951 den Einfuhrüberschuß West-Berlins ungünstig beeinflussen. Andererseits wurde die Ausfuhr von Westberliner Erzeugnissen dank der mit der Korea-Hausse zusammenhängenden Nachfragesteigerung besonders stark erhöht. Um die Preissteigerung und die zusätzliche Investitionsgütereinfuhr bereinigt, wäre in dem untersuchten Zeitraum der absolute Wert des „bereinigten“ Einfuhrüberschusses mit jeweils 1 Mrd. DM etwa konstant geblieben.

Nettoeinkommen und Sozialprodukt

Die Übersicht zeigt die Entwicklung der Nettoeinkommen der Westberliner Bevölkerung in den untersuchten drei Jahren. Das Masseneinkommen aus Arbeit (Löhne, Gehälter usw.) hat sich in dieser Zeit nominell um 30, real um etwa 20 vH erhöht und zwar in erster Linie auf Grund echter Mehrleistung. Die Unterstützungen stiegen —

Erhöhung. Die Zunahme der Einfuhr erstreckte sich auf nahezu alle Güterarten, vor allem aber auf Rohstoffe, Halbwaren und fertige Investitionsgüter.

Trotz der außerordentlichen Ausfuhrsteigerung von 0,5 Mrd. DM im Jahre 1949 auf 2,1 Mrd. DM im Jahre 1951 ist der Einfuhrüberschuß nicht zurückgegangen, sondern in den drei betrachteten Jahren von 1,1 Mrd. DM auf 1,2 Mrd. DM und — 1951 — auf 1,3 Mrd. DM gestiegen. Bei der Beurteilung dieser Entwicklung ist aber zu beachten, daß die mit der Einbeziehung West-Berlins in das

hier besonders wegen der Rentenerhöhungen — in etwa dem gleichen Maße.

Die gehobenen Einkommen haben sich im betrachteten Zeitraum verdoppelt. Dabei ist zu beachten, daß die Nettoeinkommen der Selbständigen und Unternehmungen¹⁾ im Jahr 1949 unzureichend waren — die Wirtschaft West-Berlins befand sich damals fast durchweg in der Verlustsphäre. Zudem wechselte ein Teil der vorher unter den Masseneinkommensbezieheren erfaßten Kleingewerbetreibenden mit dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung in die Gruppe der gehobenen Nettoeinkommen hinüber. Im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung haben sich die Nettoeinkommen der Unternehmungen und Selbständigen seit Anfang 1951 nicht mehr erhöht. Ihr Anteil an den gesamten privaten Einkommen ist von 1950 zu 1951 sogar wieder leicht gesunken, während der Anteil der Nettolöhne und -gehälter etwas gestiegen ist.

Die anteilmäßig größte Steigerung wies das Nettoeinkommen der Öffentlichen Hand auf. Darunter ist jener Betrag zu verstehen, welcher dem Öffentlichen Haushalt und der Sozialversicherung aus den Steuereinnahmen nach Abzug der Unterstützungszahlungen für die Deckung des eigenen Bedarfs (Verwaltungskosten, öffentliche Investitionen) verbleibt. Die immer noch sehr gedrückte Wirtschaftslage West-Berlins bringt es mit sich, daß das so errechnete Nettoeinkommen der Öffentlichen Hand auch nach der relativ sehr starken Steigerung nicht ausreicht, um die finanziellen Verpflichtungen des Westberliner öffentlichen Haushalts aus eigener Kraft zu decken. Dabei ist das Steueraufkommen West-Berlins — bezogen auf das Sozialprodukt — sogar etwas höher als im Bundesgebiet.

Ausblick

Die künftige Entwicklung der Westberliner Wirtschaft und damit des Sozialprodukts wird weitgehend davon abhängen, ob es gelingt, mit auswärtiger Hilfe die Investitionstätigkeit weiter, zumindest auf dem gegenwärtigen Stand zu halten, ferner von der Bereitschaft Westdeutsch-

¹⁾ Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ermittelten „Nettoeinkommen der Unternehmungen und Selbständigen“ nicht etwa Einkommen im steuerlichen Sinn darstellen, da in ihnen Steuerrückstellungen und Reserven jeder Art, ferner Einkommensbestandteile, die steuerlich als Betriebsunkosten anerkannt werden (Spesen, erhöhte Abschreibungen usw.) sowie sämtliche Steuerfreibeträge enthalten sind.

Nettoeinkommen und Sozialprodukt West-Berlins Mill. DM

	1949	49/50 *)	1950	50/51 *)	1951
Masseneinkommen	2318	2376	2528	2756	3012
a) Masseneinkommen aus Arbeit	1458	1472	1625	1792	1908
aa) Nettolöhne und -gehälter (bis 600 DM brutto monatlich)	1240	1205	1314	1466	1576
bb) Nebeneinkommen	20	50	80	80	80
cc) Freiwillige soziale Leistungen der Arbeitgeber	20	60	98	107	105
dd) Kleingewerbetreibende	178	157	133	139	147
b) Öffentliche Unterstützung	860	904	903	964	1104
Gehobene Einkommen	448	632	805	918	894
a) Nettogehälter (über 600 DM brutto monatlich)	111	111	121	130	137
b) Nettoeinkommen der Unternehmungen und Selbständigen ¹⁾	337	521	684	788	757
Nettoeinkommen der öffentl. Hand	79	52	167	226	274
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	2845	3060	3500	3900	4180
Abschreibungen	400	400	410	420	430
a) Private und öffentliche Wirtschaft	340	340	350	360	370
b) Verwaltungsanlagen	60	60	60	60	60
Bruttosozialprodukt	3245	3460	3910	4320	4610

¹⁾ Einschließlich der unverteilter Gewinne und Reserven. —
*) Marshall-Planjahre: von Jahresmitte zu Jahresmitte.

lands und des Auslands, in ständig wachsendem Umfang Westberliner Waren aufzunehmen. Die gegenwärtige internationale konjunkturelle Situation läßt in dieser Hinsicht gewisse Befürchtungen aufkommen. West-Berlin ist daher auf eine Sonderaktion großen Stils angewiesen, mit dem Ziel, in weit höherem Maße als bisher öffentliche Aufträge aus Westdeutschland — gegebenenfalls auch langfristige Regierungsaufträge aus dem Ausland (USA) — zu erhalten. Nur auf diese Weise wird die augenblicklich herrschende Stagnation überwunden, wenn nicht gar wirtschaftlicher Rückschritt vermieden werden können.

Rückläufige internationale Konjunktur erschwert die binnenwirtschaftliche Belebung

*Konjunkturdiagnose des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung
Mitte Juni 1952¹⁾*

Die wirtschaftliche Entwicklung der westlichen Länder zeigt in zunehmendem Maße Merkmale einer konjunkturellen Verflachung. Die Frühjahrsbelebung des privaten Verbrauchs (Ostergeschäft) und der Investitionstätigkeit (Bau) hat sich als nicht ausreichend erwiesen, um dem konjunkturellen Ablauf über den jahreszeitlichen Rhythmus hinaus weitere Aufwärtimpulse zu verleihen.

Die Erzeugung der westlichen Länder hat zwar den im vergangenen Jahr erreichten hohen Stand auch in der ersten Hälfte dieses Jahres im wesentlichen gehalten. Eine Erhöhung des gegenwärtigen Niveaus und damit eine Überwindung der augenblicklichen konjunkturellen Stagnation stößt jedoch trotz der in-

¹⁾ Der Erstabdruck dieses Berichtes erfolgte im „Tagesspiegel“ vom 20. Juni 1952.

zwischen erheblich erweiterten Rohstoff- und Materialbasis auf Schwierigkeiten, die durch die stärker gewordenen kontrahierenden Kräfte der Weltkonjunktur bedingt werden. Das Welthandelsvolumen zeigt weiter rückläufige Tendenzen. Die Schwäche der internationalen Rohstoffmärkte ist trotz der Preiserhöhung einiger Rohstoffe, wie für Wolle, Häute, Felle, Öl und Ölf Früchte, keineswegs behoben, denn andere Rohstoffe, wie Blei, Kautschuk, Baumwolle und Weizen, haben die zu Beginn des Jahres einsetzende erneute Abwärtsbewegung entweder fortgesetzt oder sich dieser angeschlossen. Die Preiservartungen der industriellen Verarbeitungsländer sind — von Unterschieden im einzelnen abgesehen — weiter nach unten gerichtet. Gestützt auf relativ hohe und für den laufenden Bedarf der Erzeugung und des Verbrauchs ausreichende Lager sind die Verarbeitungsländer in ihren Einfuhrdispositionen weiterhin vorsichtig. Besonders der für die Devisen- und Dollarerträge der Überseeeländer maßgebende Verlauf der Einfuhr der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat auch im zweiten Viertel dieses Jahres seine rückläufige Tendenz fortgesetzt; nur durch den noch stärkeren Rückgang der amerikanischen Ausfuhr als Folge der administrativen Einfuhrbeschränkungen der westeuropäischen Länder (einschließlich ihrer Überseegebiete) für Dollargüter hat sich der Aktivsaldo der amerikanischen Handelsbilanz auf 400 Mill. Dollar (April) gegen 660 Mill. Dollar im Monatsdurchschnitt des ersten Viertels dieses Jahres verringert. Auch dieser reduzierte Überschuß des amerikanischen Außenhandels wirkt jedoch auf die übrige Welt weiter in hohem Maße kontrahierend.

Im Rahmen dieser internationalen Entwicklungstendenzen müssen auch diejenigen westeuropäischen Länder, wie etwa Westdeutschland, Belgien und Italien, die noch im vergangenen Jahr in den hohen Aktivsaldo ihrer Güter- und Leistungsbilanz ihre wichtigste konjunkturelle Stütze fanden, mit einer weiteren Abschwächung der aus Exportüberschüssen herrührenden konjunkturellen Impulse rechnen. Jene Länder wiederum, die — wie vor allem Großbritannien und Frankreich — bereits im vergangenen Jahr durch eine zu weit getriebene innere Expansion auf Ausfuhrüberschüsse verzichten mußten, können vorerst die erstrebten Aktivsaldo vornehmlich nur durch eine Begrenzung ihrer Einfuhren und nicht durch eine Erweiterung ihrer Ausfuhr erreichen.

Unter weltwirtschaftlichem Aspekt liegt der entscheidende Ansatzpunkt zur Überwindung der jetzigen internationalen Stagnation nach wie vor bei den Vereinigten Staaten. Von diesen werden jedoch infolge der jetzt jahreszeitlich bedingten Abschwächung der allgemeinen wirtschaftlichen Tätigkeit kurzfristig keine entscheidenden Anregungen zur Wiederingangsetzung der stockenden Konjunktur zu erwarten sein.

Die entscheidende Stütze des amerikanischen Konjunkturverlaufs werden weiterhin die öffentlichen Ausgaben sein. Bereits im ersten Viertel dieses Jahres ist an der Erhöhung des amerikanischen Bruttosozialproduktes um 5 Mrd. Dollar (Jahresrate) der Öffentliche Haushalt allein mit einer Steigerung von 4 Mrd. Dollar beteiligt gewesen. Geringfügig expandierende Kräfte dürften in den kommenden Monaten auch von den langfristigen Investitionen, vor allem der Bautätigkeit ausgehen. Sofern der private Verbrauch sich nicht erneut verringert, wird auch die kurzfristige Investitionstätigkeit wieder zunehmen, die bisher ausschließlich für das verlangsamte Wachstum des Bruttosozialproduktes verantwortlich gewesen ist. Aus dem ungewöhnlich starken Rückgang der gesamten Lagerinvestitionen im ersten Viertel dieses Jahres, die nur noch 0,2 Mrd. Dollar (Jahresbasis) gegenüber 4,9 Mrd. Dollar (Jahresbasis) im letzten Vierteljahr 1951 betragen, dürfte der Schluß berechtigt sein, daß selbst bei Beibehaltung des nach wie vor als unzureichend

empfundene Verbrauchsniveaus ein Abbau der Verbrauchsgüterlager nur noch in geringem Umfang möglich ist. Es wäre jedoch verfehlt, aus dieser jetzt näher gerückten Umkehr des Lagerzyklus der Verbrauchsgüterwirtschaft auch auf einen stärker zunehmenden Einfuhrbedarf der Vereinigten Staaten zu schließen. Die für den Einfuhrbedarf maßgebende Lagerbewegung der Rüstungsindustrie einschließlich ihrer Vorlieferanten hat nämlich den Wendepunkt noch keineswegs erreicht. Die Lager dieser Industriezweige einschließlich der Regierungslager sind vielmehr im Gegensatz zu den reduzierten Lagern der Verbrauchsgüterindustrien weiter angereichert worden und übersteigen nach wie vor den laufenden Bedarf.

In der westdeutschen Wirtschaft sind die überwiegend kontrahierenden Rückwirkungen des internationalen Konjunkturverlaufs bereits im ersten Viertel dieses Jahres in einem nicht nur jahreszeitlich, sondern auch konjunkturell bedingten Rückgang des Bruttosozialproduktes zum Ausdruck gekommen. Maßgebend für diese Verlangsamung sind einmal die fehlenden oder jedenfalls nur noch sehr abgeschwächt wirkenden expansiven Impulse von Exportüberschüssen und zum anderen der Rückgang des privaten Verbrauchs. Ausgleichend, aber nicht ausreichend für eine Überwindung der eingetretenen Stagnation wirken dagegen wieder zunehmende öffentliche Verbrauchsausgaben, die vor allem durch die sprunghaft gestiegenen Besatzungskosten verursacht sind. Während der durch die vermehrte Sparung bedingte Verbrauchsausfall um rund 6 vH durchaus im Rahmen des Normalen geblieben ist, hat ein anderer Faktor, nämlich die zunehmende steuerliche Belastung der Bruttoeinkommen infolge der Steuerprogression bei steigenden Preisen eine wesentliche Rolle für den Verbrauchsrückgang gespielt. Diese Belastung hat insbesondere den Verbrauch der selbständigen Einkommensbezieher unverhältnismäßig stark eingeschränkt.

Die inzwischen aus jahreszeitlichen Gründen eingetretene Belebung auf dem Verbrauchsgütersektor hat sich in der Verbrauchsgütererzeugung selbst bisher kaum ausgewirkt. Die gestiegene Nachfrage des Endverbrauchers konnte vielmehr zu einem wesentlichen Teil aus den Lagerbeständen des Handels wie auch aus den aufgestockten Fertigwarenlägern der Industrie bestritten werden. Die kurzfristigen und in der Größenordnung bescheidenen Dispositionen des Handels deuten darauf hin, daß vorläufig der Lagerabbau die Lageraufstockung überwiegt, während noch im ersten Viertel dieses Jahres eine beträchtliche Lageranreicherung stattgefunden hat.

Die westdeutsche Wirtschaftspolitik ist durch diese im einzelnen gegenläufigen, in der Gesamtheit jedoch kontrahierend wirkenden Faktoren des gegenwärtigen Konjunkturverlaufs vor eine nicht leicht zu lösende Aufgabe gestellt worden. Auf der einen Seite müßten erleichternde Maßnahmen zur Wiederingangsetzung der stagnierenden Konjunktur getroffen werden, da offensichtlich eine höhere Wachstumsrate des westdeutschen Sozialproduktes unter den zur Zeit gegebenen konjunkturellen Voraussetzungen nicht erreicht werden kann. Auf der anderen Seite müßten jedoch derartige Maßnahmen in der gegenwärtigen Phase einer ebenfalls rückläufigen internationalen Konjunktur auf die außenwirtschaftlichen Bedingungen Rücksicht nehmen. Mit einem weiteren Zurückbleiben des Verbrauchs, der im Gegensatz zur vorjährigen Entwicklung gegenwärtig nicht mehr zu erwünschten und die Binnenwirtschaft belebenden Exportüberschüssen führen, sondern nur noch als hemmender Faktor wirken würde, wird jedoch zwangsläufig die Gefahr heraufbeschworen, daß schließlich auch die Investitionstätigkeit beeinträchtigt wird und so auf die Stagnation eine Schrumpfung des Sozialproduktes folgen würde.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Schaumburg-Lippe-Straße 6.

Präsident: Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahnke, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Albert Wissler. Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geraniestraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — Statistisches Landesamt Berlin — Hauptamt für Statistik von Groß-Berlin (Ost).

Gegenstand			Vorjahr					Gegenwart								
			Einheit†)													
			13.-19. Mai 1951	20.-26. Mai 1951	27. Mai bis 2. Juni 1951	3.-9. Juni 1951	10.-16. Juni 1951	13.-19. April 1952	20.-26. April 1952	27. April bis 3. Mai 1952	4.-10. Mai 1952	11.-17. Mai 1952	18.-24. Mai 1952	25.-31. Mai 1952	1.-7. Juni 1952	8.-14. Juni 1952
Woche:			20.	21.	22.	23.	24.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
Arbeitsmarkt																
Arbeitslose in Westdeutschland	1000	M; E	1436	.	1387	.	1359	1585	.	1442	.	1365	.	1312	.	.
" Westberlin	"	"	294	.	287	.	287	282	.	286	.	292	.	290	.	297
Versicherte Arbeitslose in USA	"	Sa	975	947	963	1008	966	1182	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1935/39=100	Sa	223,6	222,0	223,4	.	221,1	202,0	181,3	180,4	190,4	198,4	.	213,7	182,4	.
Industrieproduktion in USA	"	"	213,3	215,5	215,5	216,8	217,4	221,7	215,4	218,5	202,3	202,3	206,6	211,2	166,4	164,5
Steinkohlenfödrerg. in Westdschld.¹) . .	1000 t	WS	1975	2235	2334	2329	2299	1993	2446	2022	2411	2432	2016	2389	.	.
" Großbritannien	"	"	3503	4689	4593	4298	4351	3350	4724	4651	4302	4570	4684	4480	3443	.
Kohlenförderung in USA	Mill. t	"	8,83	8,85	7,83	9,01	9,34	8,33	8,83	7,76	7,28	7,58	8,15	7,61	6,80	.
Rohstahlerzeugung in Westdschld.¹) . .	1000 t	"	172	193	196	184	191	173	213	176	204	212	197	199	176	.
" USA	Mill. t	"	1,69	1,88	1,88	1,86	1,87	1,83	1,90	1,90	1,56	1,89	1,91	1,92	1,91	0,24
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	161	160	124	155	159	127	136	130	181	140	123	128	131	131
Stromverbrauch in Westdeutschland . .	Mill. kWh	"	591	621	640	630	630	621	690	631	679	687	644	695	.	.
" Westberlin²)	"	"	15	15	16	15	15	17	18	17	18	19	18	19	16	18
Güterverkehr																
Wagenanforderung } Bundesbahn	1000	WS	295,1	329,1	360,6	347,2	344,7	302,3	360,3	305,0	350,7	355,3	309,7	366,7	.	.
Wagengestellung } Westdeutschland	"	"	293,2	326,9	354,8	344,4	343,4	301,1	357,3	300,2	348,2	352,4	306,4	358,9	.	.
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlauf in																
Westdeutschland u. Westberlin	Mill. DM	BSt	7841	7273	8215	8003	7830	9505	8791	10110	9626	9421	9177	10301	.	.
Notenumlauf d. Bank von England . . .	£	Mi	1385	1332	1332	1337	1341	1419	1412	1410	1409	1409	1406	1412	1420	1426
" Frankreich	Mrd. frs.	Do	1593	1581	1632	1638	1626	1886	1868	1926	1916	1880	1866	1901	1916	.
" Niederlnd. Bank	Mill. hfl.	Mo	2757	2724	2760	2800	2747	2939	2896	2976	2965	2906	2894	2913	2991	.
" Belgisch. Nationalbk.	bfrs.	Do	85467	85233	86781	86968	86302	94025	93707	95773	95697	94733	94308	94401	.	.
" Schweizer.	sfrs	BSt	4300	4275	4398	4327	4295	4467	4438	4582	4514	4449	4474	4574	4503	.
" Schwedisch.	skr.	"	3288	3187	3409	3303	3326	3814	3776	4024	3874	3752	3734	3965	.	.
" Bank von Canada	\$	Mi	1330	1332	1337	1345	1342	1422	1413	1412	1416	1415	1413	1415	1425	.
Zahlungsmittelumlauf in USA	\$	Do	27287	27251	27461	27520	27499	28436	28333	28460	28523	28497	28483	28710	28842	.
Geld- und Kapitalmarkt																
Bank deutscher Länder																
Inlandswechsel	Mill. DM	BSt	3098	2961	3125	3032	2943	2827	2598	2686	2605	2422	2308	2642	.	.
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	"	"	136	142	303	428	354	53	1	134	146	74	2	114	.	.
Lombardforderungen	"	"	961	638	870	707	623	524	320	603	371	437	468	785	.	.
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung	"	"	849	649	869	800	822	946	504	779	790	558	465	516	.	.
Forderungen gegen die öfftl. Hand. . .	"	"	5996	5930	5830	5725	5735	5723	5668	5729	5751	5752	5512	5629	.	.
Depositen	"	"	2879	2939	2829	2834	2873	2643	2500	2109	2369	2335	2205	2071	.	.
480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken.	"	"	9285	9427	9372	9333	9672	12198	12233	12217	12110	12276	12332	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	12095	12333	12119	12396	12366	15244	15652	15289	15476	15566	15799	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	2076	2079	2092	2105	2111	2918	2936	2962	2992	3009	3015	.	.	.
Berliner Zentralbank																
Wechsel	"	"	20,7	32,6	13,2	26,6	41,6	118,4	126,2	99,3	103,0	104,6	137,3	139,5	142,9	148,2
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .	"	"	178,8	170,3	173,3	174,3	175,8	195,1	200,6	187,9	178,1	178,1	165,1	157,1	155,1	158,5
Einlagen insgesamt	"	"	150,1	171,8	132,5	153,9	148,9	171,6	190,3	141,8	154,8	135,2	172,0	122,1	143,2	136,3
Bank von England																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1345,8	1345,8	1345,8	1345,8	1395,8	1446,7	1446,7	1446,7	1446,8	1446,7	1446,7	1446,8	1446,7	1446,7
Forderungen der Bankabteilung . . .	"	"	415,9	410,6	407,8	407,9	356,0	357,2	352,0	333,5	325,5	328,5	336,8	331,5	327,7	382,9
Depositen insgesamt	"	"	414,3	411,2	409,0	403,6	398,1	372,5	374,2	357,6	350,0	353,3	364,9	353,5	341,4	391,1
Bundes-Reserve-Banken USA																
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	Do	48194	47194	46944	47090	47828	50420	49700	49212	49459	49795	49585	49192	49630	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	19881	19883	19880	19883	19884	21414	21414	21412	21412	21410	21418	21426	21426	.
Regierungspapiere	"	"	22397	22413	22293	22653	22758	22467	22372	22363	22329	22315	22283	22273	22378	.
Einlagen insgesamt	"	"	21031	20572	20326	20439	20712	21591	21561	21175	21546	21265	21324	21038	21257	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	745	765	626	139	129	520	877	450	749	516	384	558	527	.
Zinssätze																
in Westdeutschland																
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	% p.a.	Sa	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	5	5	5
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungsfr.	"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in London	"	"	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	"	"	1 1/2-2	1 1/2-2	1 1/2-2	1 1/2-2	1 1/2-2	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5
Effektenmarkt																
40/oige Wertpapiere in Westdeutschland																
Kursniveau, gesamt.	vH	BSt	7,16	7,15	7,16	7,16	7,06	7) 80,93	80,73	81,62	82,50	81,59	81,56	81,55	81,54	.
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	"	7,07	7,04	7,05	7,02	6,84	7) 81,04	81,03	82,47	83,44	82,19	82,18	82,09	82,12	.
" d. öfftl.-rechtl. Kreditanst.	"	"	7,47													